

Erstheft
Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenburg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- u. Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 c. Bestellgeld.

Abonnenten können alle
Postämter u. Postboten
abgefragt werden.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg.

Anzeigenpreis:
die 3 gespaltenen Zeile
od. deren Raum 10 c.;
bei Anstufungsteilung
durch die Exped. 12 c.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 c.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenburg“.

Nr. 29.

Neuenburg, Samstag den 18. Februar 1905.

63. Jahrgang.

Kundschau.

Der Reichstag hat am Dienstag die allgemeine Debatte über die neuen Handelsverträge zum Abschluß gebracht und lehnte dann einer Kommission überweisen, welche bereits am Mittwoch mit ihren Arbeiten begann. Diese fünfjährigen Verhandlungen haben zwar noch keine volle Klarheit hinsichtlich des parlamentarischen Schicksals der neuen Handelsverträge geschaffen, immerhin darf man wohl behaupten, daß sich schließlich eine Mehrheit für sie ergeben wird; wie groß dieselbe sein wird, dies dürfte wesentlich von den Ergebnissen der Kommissionsberatungen abhängen.

In der Budgetkommission des Reichstages verbreitete sich Staatssekretär Admiral v. Tirpitz am Mittwoch über die Flottenfrage, wobei er auch die maritimen Aktionen im ostasiatischen Kriege streifte. Betreffs der zu erwartenden neuen Flottenvorlage lehnte es der Staatssekretär ab, Erläuterungen hierzu zu geben, nur erklärte er, daß, was von den Flottenfreunden im Lande verlangt werde, gehe vielfach zu weit.

Der Handelsvertrag mit Rußland hat doch nicht so glatt abgeschlossen werden können, als es den Anschein hatte. Staatssekretär Graf Poyadowsky erklärte, man habe gewiß noch manche Wünsche, aber die russischen Unterhändler haben sich für völlig außer Stande erklärt, weitere Zugeständnisse zu machen.

Berlin, 17. Febr. Die Handelsvertragskommission des Reichstags setzte die Beratung der Resolution Exped. (Ztr.) fort, betr. Einführung der Deklarationspflicht für Verschnittweine mit dem Inkrafttreten der neuen Handelsverträge. Staatssekretär Graf Poyadowsky riet von der Annahme der Resolution ab. Die Deklarationspflicht werde praktisch schwerlich den erwarteten Erfolg haben, da der Verschnitt chemisch nicht nachweisbar sei. Für die Produktion werde sich die Gefahr ergeben, daß Weine schon verschüttet eingeführt werden. Die Resolution wurde abgelehnt. Dann nahm die Kommission sämtliche 7 Handelsverträge der Reihe nach mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und des Abg. Götthel (fr. Vgg.) an. Die Abgg. Rämpf (fr. Vp.) und Wolff (Wirtschaftl. Vgg.) stimmten für die Verträge. Einige Zentrumsabgeordnete stimmten teils für, teils gegen einzelne Verträge.

Ueber die Stellungnahme der Sozialdemokratie zu den neuen Handelsverträgen schreibt die „Freie Deutsche Presse“: Um eine leere Demonstration handelt es sich für die Sozialdemokraten, wenn sie gegen die Handelsverträge stimmen; das hat der fraktionsredner der Sozialdemokratie, Abg. Bernstein, bei der Beratung der Handelsverträge im Reichstag offen eingestanden. Er fasste die Bedenken zusammen, die auch in den neunziger Jahren von der Sozialdemokratie gegen die Caprivischen Handelsverträge gemacht worden seien. Abg. Bernstein fügte sodann wörtlich nach dem stenographischen Bericht hinzu: Wenn angesichts ihrer Gegnerchaft gegen die landwirtschaftlichen Zölle die Sozialdemokratie trotzdem für die Verträge stimmte, wenn sie darauf verzichtete, eine Politik der leeren Demonstration zu treiben, oder, wie Sie sagen, eine Politik des Alles oder Nichts, so war sie durch nichts dazu gezwungen. — Jetzt aber treibt die Sozialdemokratie eine solche Politik der leeren Demonstration gegenüber den Handelsverträgen.

General v. Trotha berichtet über weitere Operationen gegen die versprengten Hereroabenden, welche, wie aus dieser Meldung wieder erhellt, den deutschen Truppen noch immer zu schaffen machen.

Die Reichstagswahl in Wahlkreise Hof hat die Notwendigkeit einer Stichwahl zwischen dem freisinnigen und dem sozialdemokratischen Kandidaten ergeben; die Anhänger des Bundes der Landwirte geben hierbei den Ausschlag.

Wie der „Dresdener Anzeiger“ von offizieller Seite erzählt, beruht die verbreitete Nachricht aus Florenz, daß sich die Gräfin Montignoso zur Herausgabe der Prinzessin Anna Monika Pia bereit erklärt habe, auf Unwahrheit. Ebenso wird die Nachricht, daß die Auslieferung schon geschehen sei, dementiert. Von einem derartigen Schritt der Gräfin Montignoso ist amtlich überhaupt noch nichts bekannt.

Der Bergarbeiterstreik im Ruhrkohlengebiet ist nunmehr beendet; fast auf sämtlichen Zechen sind die Belegschaften wieder in alter Stärke eingezogen. Mit geringen vereinzelt Ausnahmen sind alle Streikenden von den Zechenverwaltungen wieder angenommen worden, auch sonst bekunden letztere Entgegenkommen gegenüber ihren Arbeitern. So wird aus Essen gemeldet: Die hiesige Stinnes-Zeche, Graf Deuß, stellte 10000 Mark bereit, von denen verheiratete Bergleute, die durch den Ausstand in Not geraten sind, Unterstützung sowie Vorschüsse erhalten sollen. Außerdem werden die wegen willkürlichen Feierns eingekerkerten drei Schichtlöhne auf Antrag zurückvergütet. Auch an die übrigen drei Stinnes-Zechen wurden Summen zu den gleichen Zwecken überwiesen.

Strasburg, 17. Febr. Der hiesige Gemeinderat hat heute für die nothleidenden Familien der Bergarbeiter im Ruhrgebiet 5000 M. bewilligt.

In der ungarischen Kabinettskrisis befindet sich noch alles in der Schwebe; auch die Audienz Franz Kossuths hat hierin nichts geändert.

In England hat die Eröffnung des Parlaments mit Verlesung einer Thronrede durch den König stattgefunden. Die Thronrede läßt sich über fast alle schwebenden Fragen der britischen und internationalen Politik aus. Unter den in Aussicht gestellten Zukunftsmaßregeln erscheint besonders beachtenswert die Verheißung einer Repräsentativ-Verfassung für Transvaal, die nach den eigenen Worten der Thronrede dem Ziele völliger Selbstverwaltung vorarbeiten soll. Während jedoch im Oberhause die Adressenbehalte einen ruhigen, von grundsätzlichen Wohlwollen gegenüber der Regierung getragenen Verlauf nahm, bewegte sie sich dagegen im Unterhause in weitaus lebhafterem Fahrwasser. Hier richtete der Führer der Liberalen, Campbell Bannermann, heftige Angriffe gegen die Regierung. Insbesondere ließ er es sich nicht nehmen, auch den Zivildienst der Admirale wegen seiner Entgleisung gegenüber Deutschland scharf zu tadeln. Seine Rede gipfelte in der Forderung parlamentarischer Neuwahlen, die vor allem notwendig seien, um dem Lande die Gelegenheit zu geben, sich über die Chamberlainische Jollpolitik zu äußern. Das sind Sturmzeichen, die dem gegenwärtigen britischen Kabinett in der nächsten Zukunft heftige Kämpfe verkündigen, deren Ausgang höchst zweifelhaft ist.

Die Pariser nationalistischen Blätter fordern die Maßregelung des Divisionsgenerals Percin, welcher der eigentliche Urheber der Angebereien im Heere gewesen sein soll.

Der französische Senat hat sämtliche Artikel des Militärgesetzes (zweijährige Dienstzeit) mit 239 gegen 37 Stimmen angenommen.

Zwei französische Kolonialbeamte sind wegen Grausamkeiten verhaftet worden, die sie am Kongo gegen Eingeborene begangen haben. Ein zum Tode verurteilter Neger wurde mit Hilfe einer Dynamitpatrone hingerichtet, die ihm am Rücken befestigt und zur Explosion gebracht wurde. Die Verhaftung von zwei anderen Beamten steht bevor.

Ein französisches Urteil. In der französischen Wochenschrift „l'Europe Coloniale“, die deshalb für uns beachtenswert ist, weil sie den Vorgängen der deutschen Kolonialpolitik besondere Aufmerksamkeit widmet, und weil sie mit Folgerichtigkeit und eifriger Uebergangung für den Gedanken eintritt, daß Frankreich und Deutschland in kolonialen Dingen gemeinsam arbeiten und einzig zusammenstehen sollen, lesen wir folgende Würdigung des Präsidenten der deutschen

Kolonialgesellschaft Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg. Der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg ist eine der wichtigsten Persönlichkeiten der kolonialen Welt. Nachdem er ganz Deutsch-Ostafrika bereist, Indien besucht und dort an der Quelle die Art der englischen Kolonisierung studiert hatte, wurde er vor zehn Jahren Präsident der deutschen Kolonialgesellschaft. Seitdem hat er alle Hauptversammlungen und die in verschiedenen deutschen Städten veranstalteten Kongresse geleitet. Dank seinen Bemühungen haben die in Deutschafrika und Ostasien sich niederlassenden Deutschen für ihre Auswanderung Unterstützung und für Frauen und Mädchen freie Ueberfahrt erlangt. Unter seinem Vortritt hat die deutsche Kolonialgesellschaft einen riesigen Aufschwung genommen. Sie zählte 1895 nur 240 Abteilungen mit 16500 Mitgliedern und hat nun 355 Abteilungen mit 32500 Mitgliedern. In dem Augenblicke, wo französische und deutsche Kolonien überall die Zielstrecke englischer Belästigungen sind, erhebt es sich gut, daß französische Publikum bekannt zu machen mit der Person des Präsidenten der mächtigsten kolonialen Gesellschaft des europäischen Festlandes.

Wien, 17. Februar. Die russische Regierung bestellte bei verschiedenen österreichisch-ungarischen Establishments Gesandte und Gesandinnen für verschiedene Missionen.

Wien, 17. Febr. Laut Meldungen aus Sing a. Donau, Tirol und Obersteiermark herrscht dort heftiges Schneewetter. In Obersteiermark sind Lawinen abgeführt und haben einen Jäger getötet. In der Nähe eines kaiserlichen Forstes sind 100 Stück Rotwild durch Lawinen getötet worden.

Vom Rhein, 11. Febr. (Holzmarktbericht.) Der nordische Markt und Amerika senden anhaltend feste Berichte. Hierdurch wird die Lage des rheinischen Holzgeschäfts merklich beeinflusst. Die Hobelwerke konnten ihr Rohholz nur zu erhöhten Preisen einkaufen, was ein allgemeines Steigen der Hobelwarenpreise herbeiführte. Die Abnehmer waren wohl anfangs angesichts der teuren Preise zurückhaltend, als aber die Werke fest auf auf ihren Forderungen bestanden, griff man doch zu. Auch jetzt stehen die Verkaufspreise der Hobelwerke noch nicht im Einklang mit den Einkaufspreisen der Rohware. Der Kleinhandel war in jüngster Zeit immer deutlicher bestrebt, sich mit Ware für den Frühjahrbedarf zu versorgen. Eine ganze Anzahl von Abschläffen ist denn auch bereits zustande gekommen. Schmale nordische Ware, die in den Herstellungsgebieten recht knapp ist, wird auch am Rhein nur in beschränktem Umfange angeboten. Daher wird dafür auch besonders auf hohe Preise gesehen. Der Handel mit rauhen süddeutschen Brettern nimmt mit dem Näherzücken der Bauzeit an Umfang immer mehr zu. Die Nachfrage vom Rhein hat sich vermehrt. Im Angebot ist keine Veränderung eingetreten; die Vorräte in Brettern bleiben mittelmäßig. Selbst in breiter Ware sind die Bestände nicht umfassend. Mit dem Versand vom Oberrhein nach dem Mittel- und Niederrhein wurde begonnen. Die Nachfrage nach geschnittenen Kanthölzern war angesichts der Jahreszeit durchaus befriedigend. Die süddeutschen Sägewerke haben zum Teil schon annehmbare Beschäftigung. Am Rundholzmarkt nimmt immer noch der Einkauf das Hauptinteresse in Anspruch. Bei fast allen größeren Versteigerungen war die Kauflust lebhaft. Wo es sich um belangreiche Mengen für den großen Markt geeigneten Materials handelte, wurden auch stets Preise erzielt, die den forstamtlichen Anschlag meist um vieles überschritten. Selbst bei den hohen Preisen suchten sich die Interessenten möglichst viel Material zu verschaffen. Das Hauptinteresse erstreckte sich auf Nadelstammholz, für das namentlich in Württemberg außerordentliche Erlöse erzielt wurden. Aber auch Eichenstammholz war gut begehrt und wurde da, wo es in starker, handelsüblicher Beschaffenheit zum Verstrich kam, stets hoch bewertet. Unter diesen Um-



händen, erklärt sich die sehr feste Stimmung der Langholzhändler.

Der russisch-japanische Krieg.

General Stössel und 537 Offiziere und Mannschaften der Besatzung von Port Arthur sind von Port Saïd an Bord des Dampfers St. Nikolaus nach Odessa abgereist.

London, 16. Febr. Dem Reuterschen Bureau wird aus dem russischen Hauptquartier von gestern gemeldet: Die Japaner haben gestern und heute den Putilowhügel mit achthelligen Geschützen beschossen und 250 Pfund schwere Geschosse verwendet. Hieraus geht hervor, daß die Belagerungsgeschütze von Port Arthur in den Linien der Japaner aufgestellt sind. Das russische Zentrum ist dadurch in eine neue schwierige Lage geraten.

Kuanjchan, 17. Febr. In der Nacht zum 15. vertrieben russische Freiwillige die Japaner aus den Dörfern Boitochan und Liaoichan. Die Japaner hatten erhebliche, die Russen geringe Verluste. Am 15. wurde auf der ganzen Front Kanonendonner gehört.

Deutschlands Außenhandel.

H.-K. Die neuen Handelsverträge bedeuten den Anfang einer neuen, vielfach wesentlich veränderten Wirtschaftsepoche für Deutschland; die Landwirtschaft wird durch den neuen Zolltarif vor der Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte aus dem Auslande wesentlich mehr wie bisher geschützt und natürlich haben unsere ausländischen Gegenkontrahenten die Einfuhr deutscher Industrieerzeugnisse nach ihren Gebieten entsprechend erschwert, so daß die deutsche Industrie vielfach unter schwereren Bedingungen wie bisher Abzug im Auslande finden und sich namentlich auch neue Absatzgebiete suchen müssen wird. Die Bedeutung der 7 Handelsverträge wird bisweilen aber auch überschätzt; nur etwa ein Drittel unseres Außenhandels wird davon betroffen und wesentlich von der in Aussicht gestellten Regelung unserer künftigen Handelsbeziehungen mit den größeren Nachbarvertragsstaaten wird es abhängen, wie sich das Gesamtbild gestaltet. Die Gesamt-Einfuhr pro 1903 betrug 6 Milliarden 321,1 Millionen Mark, die Ausfuhr 5 Milliarden 130,2 Millionen Mark.

Am stärksten war unsere Einfuhr aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika (14,9%), unserer Gesamt-Einfuhr, während unsere Ausfuhr am bedeutendsten nach Großbritannien (19,3%), der Gesamt-Ausfuhr war; aus den Vereinigten Staaten führten wir doppelt so viel ein als aus, während umgekehrt unsere Ausfuhr nach Großbritannien größer war, als unsere Einfuhr von dort, was, nebenbei bemerkt, auf die Wichtigkeit der Führung einer friedlichen Handelspolitik mit England hindeutet. Namentlich für unsere Industrie wird es also wesentlich davon abhängen, wie wir unsere Handelsbeziehungen künftig besonders mit den Vereinigten Staaten Nordamerikas, mit Großbritannien, Niederlande, Südamerika (Argentinien, Brasilien, Chile etc.) gestalten, mit welchen Staaten wir vielfach Weisbegünstigungsverträge haben, bei denen wir empfindlich benachteiligt sind; vergleicht man z. B. die deutschen und die amerikanischen Einfuhrzölle, so ist kein Wunder, warum Nordamerika bei uns verhältnismäßig viel leichter als umgekehrt wird in jenem Lande abgehen. Mit Recht wird deshalb verlangt, daß wir gegenüber solchen Staaten fordern, daß entweder sie uns durch Herabsetzung ihrer Zölle mehr entgegenkommen, oder aber, daß wir uns, besonders auch unsere Industrie, durch höhere Einfuhrzölle schützen und unsere Importartikel mehr aus solchen Ländern beziehen, nach welchen unsere Ausfuhr erleichtert wird. Für gewisse Produkte (Baumwolle, Kaffee, Schafwolle u. s. w.) wird man ja immerhin auf gewisse Länder beschränkt sein, aber für viele Artikel bieten sich auch andere Bezugsländer. Ein für die Zukunft sehr wichtiges Handelsgebiet ist für uns besonders auch Südamerika, von wo wir etwa 4mal mehr ein- als ausführen und wo wir also ein Recht darauf haben, daß der deutsche Export noch besser begünstigt wird; bei der fortschreitenden Entwicklung Südamerikas, wo zudem viele eingewanderte deutsche Kaufleute und Bauern einen erheblichen Einfluß haben, wird sich dort noch ein bedeutendes Absatzfeld für die deutsche Industrie eröffnen und erfreulicherweise ist der deutsche Export nach Südamerika schon jetzt in ziemlicher Zunahme begriffen, so z. B. in Maschinen, Eisenwaren, Draht, Uhren u. s. w. Legen die neuen Handelsverträge auch mancher deutscher Industrie in ihre bisherigen Absatzgebiete eine Dreiecke, so hoffen wir, daß es der Intelligenz unserer Exporteure gelingt, sich wenigstens zum größeren Teil durch verstärkten oder neuen Absatz nach anderen Ländern entsprechenden Ersatz zu schaffen und die Neuregelung der Weisbegünstigungs-

verträge wird die Industrie hoffentlich auch von der Regierung und Landwirtschaft unterstützt. Jedem das Seine: blühen Landwirtschaft und Industrie, so kommt dies der gesamten deutschen Volkswirtschaft zu gute.

Württemberg.

Stuttgart, Tagesordnung für die am Montag den 27. Februar vormittags 10 Uhr in Stuttgart stattfindende Sitzung des Beirats der Verkehrsanstalten: 1) Eisenbahnfahrplan für den Sommerdienst 1905; 2) Mitteilung über Ausnahmetarife im Güterverkehr und 3) Aufnahme von Arbeitervertretern in den Beirat der Verkehrsanstalten.

Stuttgart, 16. Febr. Wie der „St.-Anz.“ mitteilt, werden zur Verstärkung und Ergänzung der Schutztruppe für Südwestafrika auf dem Truppenübungsplatz Munster noch aufgestellt: 4. Stappenkompanie in Stärke von 8 Offizieren, Ärzten und oberen Beamten und 171 Unteroffizieren und Gemeinen. Dieser Transport wird voraussichtlich am 28. Febr. von Hamburg mit dem Dampfer Professor Boerman abgehen. 8. und 9. Transportkompanie in der Stärke von 8 Offizieren, 10 Sanitätsoffizieren, 13 Unteroffizieren und 220 Mann. Voraussichtlicher Abfahrtsort von Hamburg 30. März 1905. Zu beiden Transporten stellt Württemberg Leute.

Stuttgart, 15. Febr. Durch eine kgl. Verordnung wurden über die Organisation des Landjägerskorps und die Rechtsverhältnisse seiner Angehörigen abgeänderte Bestimmungen getroffen. Die Stationskommandanten werden demnach aus der Zahl der Landjäger durch den Korpskommandeur ernannt. Die Ernennung ist für das erste Jahr eine probeweise. Hat sich der Stationskommandant seiner Aufgabe während des Probejahres nicht gewachsen gezeigt, so kann er zum Oberlandjäger oder Landjäger zurückversetzt werden, was keine Strafe ist. Landjägern, welche nicht im Rang eines Stationskommandanten stehen, kann, wenn sie eine Gesamtdienstzeit im aktiven Heer und im Landjägerskorps von mindestens 12 Jahren, darunter mindestens 3 Jahre im Landjägerskorps zurückgelegt und sich tadellos geführt haben, das silberne Portepee an Offizierszeitengeld verliehen werden. Letzteres gilt auch für die im Rang von Oberaufsehern stehenden Aufseher und Heilgehilfen an Gefängnissen und Strafanstalten.

Stuttgart, 13. Febr. Ein gefährlicher Taschendieb, der längere Zeit in Stuttgart sein Unwesen trieb, wurde in der Person des ledigen Parkettbodenlegers Johann Fahr von Neulatern aus der Unterjuchungshaft vorgeführt. Der Angeklagte wurde im Dezember v. J. auf der Königstraße erwischt, wie er eben einer Dame das Taschentuch herausziehen wollte. Eine alsbald vorgenommene Hausdurchsuchung förderte 294 Taschentücher mit allen möglichen Namen, 16 Paar Glacehandschuhe, 8 Damengeldbeutel, eine größere Anzahl moderner Gegenstände, sowie einen größeren Geldebetrag zu Tage. Der Angeklagte will alle diese Gegenstände von zwei verstorbenen Geliebten geerbt haben. Das Gericht wußte aber die „Erbchaften“ entsprechend zu würdigen und erkannte auf 1 Jahr 2 Monate Gefängnis abzüglich 1 Monat Unterjuchungshaft.

Tübingen, 16. Febr. (Strafkammer.) Am Sylvesterabend befand sich der ledige Fabrikarbeiter Jos. Bauer von Rottenburg mit anderen Gästen in der Wirtshauswirtschaft daselbst. Plötzlich krachte ein Schuß und der an einem anderen Tisch sitzende Weingärtner Aug. Knipfer von Rottenburg war in die rechte Bauchseite getroffen. Bauer, der Täter, wurde am 11. Januar verhaftet und räumte ein, aus Unvorsichtigkeit einen von ihm mit Pulver und einem Papierpfropfen geladenen sog. Stoddböller durch Aufschlagen des Zündhütchens an seinem Stiefelabzug zur Entladung gebracht und dadurch den Unfall verursacht zu haben. Die Papierladung veranlaßte bei Knipfer eine schwere Verletzung, der er am 29. Jan. infolge hinzugetreter Herzlähmung erlag. Wegen jahrlängiger Tötung wurde Bauer zu der Gefängnisstrafe von 7 Monaten verurteilt. — Am 3. Januar nachts wurde die Sattlerwitwe Pfrommer von Neuenbürg auf ihre Hilferufe ohnmächtig in ihrer Wohnung aufgefunden. Als die 56 Jahre alte Frau wieder das Bewußtsein erlangt hatte, erzählte sie, daß der Lehrling ihres Sohnes, der 16 Jahre alte Karl Vollmer, sie so schwer mißhandelt habe. Sie habe ihn heimtschiden wollen und dabei seine vorlauten Reden gerügt, worauf Vollmer zornig geworden und auf sie losgeschrien sei, sie gepackt, zu Boden geworfen und mißhandelt habe. Vollmer, der sich durch einen Sprung aus dem Fenster flüchtete und dabei sich selbst verletzte, räumte dies ein. Wegen gefährlicher Körperverletzung und Diebstahls (er hatte die Pfrommer

im letzten Herbst um 220 Stück Zigarren bestohlen) wurde Vollmer zu der Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt.

Wie schon einmal mitgeteilt, erfreut sich die schneebedeckte Schwarzwalddhöhe vom Ruhestein bis Mummelsee und Plättig eines überaus regen Besuchs; namentlich an den Sonntagen herrscht in den großen Kurhotels und deren Nähe das fröhlichste Treiben. Der Schnee liegt an vielen Stellen über einen Meter hoch und die Skifahrer kommen oft aus weiter Entfernung, um dem erfrischenden Schneeschuhsport zu huldigen. Auf württembergischer Seite erfreut sich namentlich der Ruhestein des größten Zulaufs. Hunderte kommen an, suchen Quartier und sind froh, ein bescheidenes Plätzchen zu finden. Leider ist der Schnee jetzt im Schmelzen begriffen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Herrenalb, 17. Febr. (Eingef.) Die Kapelle der K. Unteroffizierschule zu Ettlingen unter der Leitung des Kapellmeisters A. Honrath ist schon seit einer langen Reihe von Jahren bei den musikalischen Kreisen unseres Kurorts aufs beste angeschrieben und verdient diese Anerkennung reichlich durch die Gediegenheit ihrer musterhaften Leistungen. Auch auf humoristischem Gebiete verzeichnete sie vielfache Erfolge, die am kommenden Dienstag den 21. Februar im großen Saale des Hotels zum Ochsen hier gelegentlich eines humoristischen Familienabends in vollem Glanze sich erneuern werden. Die Bewohner von Stadt und Land seien auf diese seltene Gelegenheit aufmerksam gemacht.

Feldreunach. Am nächsten Dienstag findet hier Krämer- und Viehmarkt statt.

Altensteig, 16. Febr. Der gefristige monatliche Viehmarkt war trotz der auf den Waldorten liegenden größeren Schneemassen ziemlich stark mit Vieh besetzt. Badische, Straßburger und heffische Zeitviehhändler machten größere Einkäufe zu seitherigen Preisen; auch sonst wurde lebhaft gehandelt. Die Preise für Jungschweine gingen durchweg in die Höhe gegenüber denjenigen des letzten Marktes. Milchschweine galten 20—32 M., Läufer 40—60 M. dem Paar nach.

Pforzheim, 17. Febr. Heute vormittag machte der 38 Jahre alte ledige Goldschmied Karl Schmid von hier seinem Leben dadurch ein Ende, daß er in seiner Wohnung an einem eigens dazu eingeschlagenen Nagel sich aufhängte. Seelisch. Störung und Lebensüberdruß mögen den Mann dazu veranlaßt haben.

Pforzheim, 17. Febr. Im hiesigen Victoria-theater wird gegenwärtig mit großem Erfolg die französische Operette „Die Puppe“ von Audran gegeben. Die seitherigen vier Vorstellungen wurden alle bei ausverkauftem Haus gespielt und für die nächsten Sonntag stattfindende, sowie für die Montagvorstellung liegen schon zahlreiche Vorbestellungen vor. Unter dem Erfolg der Operette litt sehr zum Schaden der verdienstvollen Künstlerin, Fräulein Elly Foerster, heute abend deren Benefizabend. Doch wurde das Moser-Schönthansche Lustspiel „Krieg im Frieden“ durchgehend recht brav gespielt.

Mondfinsternis. Die Mondfinsternis, welche am 19. Februar 1905 um 8 Uhr 53,4 Minuten eintreten und um 8 Uhr 6,7 (M. E. Z.) beendet sein wird, ist in Deutschland sichtbar. Den Höhepunkt erreicht die Verfinsternung um 8 Uhr 0,1 Minuten. Sie wird etwa vier Zehntel des Monddurchmessers betragen.

Dermisches.

Oehringen, 15. Februar. Im benachbarten Kirchenall ist gestern zum allgemeinen Erstaunen der Storch eingezogen. Hoffentlich muß er nicht an eine nochmalige Abreise denken.

Gießen, 13. Febr. (Ein „Bart-Berein“.) Der Nachbarort Kollar hat den Vorzug, einen Verein in seinen Mauern zu haben, wie ihn u. B. noch kein anderer Ort aufzuweisen haben dürfte, einen „Bartverein“. Dieser Verein, welcher den Zweck hat, den Schnurr- und Backenbart zu hegen und zu pflegen, zählt bereits 30 Mitglieder. Die Ankündigung der Gründung schließt mit den schwungvollen Worten: „Möge auch dieser Verein ein kräftiges Echo finden!“ Sela! Nach dieser Leistung wird man mit dem „Gießener Anzeiger“ nur wünschen können, daß die Mitglieder dieses Bartvereins, die mehr Zeit als Arbeit und mehr auf und am als im Kopf zu haben scheinen, wie ihren Bart, so auch ihre Mitmenschen und die Dessenlichkeit hinfort möglichst „ungeschoren“ lassen.

Ueber ein schreibt man Februar: Sch nach dem Sli dings hereing radegu beisp (Dienstag) m montes“ und unter Null. 2 Bije derart v Sonne machi haupten der entseflicher in solcher Hef sel Dienstag Null. — Aus von 14 Feb Stunden weh neuerdings o bunden mit reichte auf de die suchbare 100 Kilomete Temperatur f Der Gotthard Behörde in Bl sei, bei den Winter die Sturms und erhalten, da verlagen und alpen überwel weit südwärts am 14. früh schneit es mo hinunter bis Der Spr erhält, wie n Ausgabe von Illustrierten P Parlament“ e Jahresgehalt für die ganze auch wenn die partei wich. foal ist eines Schauspiele in aus der guten und ein Beispi wird, sich Kurz vor Bey 2 Uhr, nehme Hauses in Fr Abzeichen ihrer der eine mit hängt, in ein füllung, der t saal führt. De polizei befähigt mit Stentorfst Jaerzi erschein des Saales . Sergeant-at

betr. Das R. 24. 34. folgami § 1. De zählenden Per als Horz mehrerer Jam mit einer Jam Abf. 1 zuwider § 2. G bezeichneten Pe Augen fallend sowie des Gebu erkennbarer un Die Drik häufige Belam Sorge zu trag oder deren In der Drijschaften nach den Urtlio geben. Bezüg des R. Ministe Amisblatt S. Den 16. F

Ueber eine beispiellose Kälte in Italien schreibt man der „N. Z. Z.“ aus Rom vom 14. Februar: Scharfe Kälte mit Schneefall bis hinunter nach dem Süden Italiens und Siziliens ist neuerdings hereingebrachen. Der heutige Winter ist geradezu beispiellos; in Palermo schneit es heute (Dienstag) morgen wie im höchsten Norden „ultra montes“ und die Temperatur steht auf ein Grad unter Null. In Rom bläst bei —4 Grad eine eifige Bise derart von den Bergen herunter, daß selbst die Sonne machtlos ist; die Sizilianer fluchen und beschimpfen der Erfarrung nahe zu sein. Es ist ein entsetzlicher Winter, wie wir ihn seit vielen Jahren in solcher Heftigkeit nicht mehr erlebt. In Neapel fiel Dienstag früh die Temperatur auf 6 Grad unter Null. — Aus Bellinzona wird der „N. Z. Z.“ ferner vom 14. Februar gemeldet: Seit den letzten 48 Stunden weht über der Wasserseide des Gotthards neuerdings orkanartiger, eifigster Nordsturm, verbunden mit starkem Schneefall. Gestern früh erreichte auf der Passhöhe des Hospiz (2100 Meter) die unschätzbare Bise die höchste Intensität mit nahe 100 Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde; die Temperatur sank dabei auf 22 Grad unter Null. Der Gotthardbeobachter verständigte seine vorgeordnete Behörde in Zürich telegraphisch, daß es ihm unmöglich sei, bei den furchtbaren Unbilden des diesjährigen Winters die empfindlichen Registrierinstrumente des Sturms und der Kälte wegen weiter im Betrieb zu erhalten, da die Uhrwerke ihren Dienst vollständig versagen und die Tinte gefriert. Der die Zentralalpen überwehende stürmische Nordwind macht sich weit südwärts bis nach Sizilien bemerkbar. Nach am 14. früh in Mailand eingetroffenen Berichten schneit es morgens bei schärfer Bise von Brindisi hinunter bis nach Palermo.

Der „Sprecher“ des englischen Unterhauses erhält, wie man dem im fünften Heft der „Ostaustrage“ von Ueber Land und Meer enthaltenen illustrierten Artikel „Bilder aus dem englischen Parlament“ entnimmt, außer freier Wohnung ein Jahresgehalt von 100 000 M. Der Sprecher wird für die ganze Session erwählt, und er wechselt nicht, auch wenn die bisherige Regierung zur Oppositionspartei wird. Sein täglicher Einzug in den Sitzungssaal ist eines der merkwürdigsten und eindrucksvollsten Schaupiele im modernen London, ein Ueberbleibsel aus der guten alten Zeit unserer Urururgroßväter und ein Beispiel dafür, wie schwer es dem Engländer wird, sich von dem Althergebrachten zu trennen. Kurz vor Beginn der Sitzung, einige Minuten vor 2 Uhr, nehmen alle Beamten und Angestellten des Hauses in Frack und Anzügen, angehen mit dem Abzeichen ihrer Würde, einer vergoldeten Kette, an der eine mit dem Merkur geschmückte Medaille hängt, in einer Doppelreihe in dem Korridor Aufstellung, der von der Zentralthalle in den Sitzungssaal führt. Der Polizeinspektor, der die Parlamentspolizei befehligt, ruft beim Herannahen des Sprechers mit Stentorsstimme: „Hut ab! Der Sprecher!“ Sofort erscheint ein Polizist, der aber an der Türe des Saales Halt machen muß. Ihm folgt der „Sergeant-at-arms“ in Hoftracht und mit dem

Degen an der Seite, mit dem schwer goldenen „mace“ (Zepter), dem Symbol der Macht und Würde des Sprechers, auf der Schulter. Hinter ihm schreitet der Sprecher in seiner altertümlichen Tracht, das Haupt mit einer Allongeperücke bedeckt. Die Enden seines schwerseidenen schwarzen Talars trägt der Schleppenträger. Es folgen der Kaplan des Hauses und der Sekretär des Sprechers. So geht der Zug durch die Reihen der sich tief verneigenden Angestellten in den Sitzungssaal. Jetzt tritt der „Sergeant-at-arms“ zur Seite, der Sprecher nimmt die Enden seines Talars über den Arm und schreitet auf seinen Sitz zu, zwischen den Mitgliedern hindurch, die ihn stehend erwarten. Dreimal macht er Halt und verbeugt sich, was von den Mitgliedern ehrfurchtsvoll erwidert wird. Vor dem Präsidentenpulte tritt der Sprecher zur Rechten, der Kaplan zur Linken. Sie verbeugen sich gegeneinander, worauf der Kaplan das Gebet spricht, das genau fünf Minuten dauert. Mit einer dreimaligen Verbeugung zieht er sich dann zurück, und sein schweres, aber luxuriöses Lagewerk ist vollbracht. Der Sprecher läßt sich auf dem Bollsack nieder, das Zepter wird auf seinen Platz gelegt, und die Sitzung beginnt.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Petersburg, 17. Februar, 4.05 Uhr nachm. (Telegramm an den Enzähler.) Aus Moskau wird telephoniert: Auf der Fahrt des Großfürsten Sergius vom Historischen Museum nach dem Kreml wurde der Wagen beim Justizpalast von 2 Personen in einer Droschke erwartet. Als der Großfürst den Justizpalast passierte, folgten sie dem Wagen. Eine Bombe wurde unter den Wagen geworfen. Eine starke Explosion erfolgte. Der Wagen wurde zertrümmert, der Großfürst getötet. Die Mörder wurden verhaftet, einer schwer vermundet. Ferner wurden mehrere Studenten verhaftet.

Moskau, 17. Febr. Die Großfürstin Sergius befand sich in dem Augenblick, als der Anschlag auf ihren Gemahl ausgeübt wurde, in ihrem Arbeitszimmer im Kreml und war mit der Herstellung von Liebesgaben für die Opfer des Krieges beschäftigt. Die Equipage war bereits vorgefahren, weil die Großfürstin nach dem Hause des Generalgouverneurs fahren wollte, wo sie mit ihrem Gemahl, der sich ebenfalls dorthin hatte begeben wollen, zusammen treffen wollte. Gleich nach der Explosion bemerkte ein Polizeibeamter einen Menschen, der floh, und es gelang ihm, diesen Menschen, obgleich er mit einem Revolver bewaffnet war, zu verhaften. Der Verhaftete, der vielfache, durch Splitter der Bombe verursachte Verletzungen hatte, leugnete nicht, der Mörder zu sein, und gab selbst zu, daß er den Revolver bei sich führe, um auf jeden zu schießen, der sich ihm in den Weg stellen würde. Er gab sodann seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Großfürstin nicht mit ihrem Gemahl gefahren sei, und weigerte sich, Namen und Stand zu nennen. Er erklärte weiter,

daß er Mitglied der revolutionären sozialistischen Partei sei. Der Kopf des Großfürsten Sergius ist vollständig zertrümmert und nur Teilschen des Gehirns waren auf dem Straßenpflaster zu finden; sie wurden von einer Frau gesammelt und dem Polizeikommissar übergeben. Um 4 Uhr nachm. wurde in Gegenwart des Großfürsten Sergius und aller Militär- und Zivilbehörden der erste Trauergottesdienst abgehalten, dem um 8 Uhr abends ein zweiter folgte. Durch die Explosion wurden 64 Fenster des Justizpalastes zertrümmert. Die Tat hat in Moskau einen niederschmetternden Eindruck gemacht.

Darmstadt, 17. Febr. Infolge der Nachricht von der Ermordung des Großfürsten Sergius hat der Großherzog (ein Schwager des Ermordeten) die heutige Festvorstellung im Hoftheater abgesehen lassen.

St. Petersburg, 17. Febr. 28 000 Arbeiter, die 8 großen Fabriken angehören, sind heute in den Ausstand getreten.

St. Petersburg, 17. Febr. General Grippenberg ist heute vom Kaiser empfangen worden.

Berlin, 17. Febr. Aus St. Petersburg meldet die „Voss. Ztg.“: General Grippenberg machte einem Mitarbeiter der „Kosowoje Wremja“ Eröffnungen über die Schlacht bei Sandaru. Er führte den Mißerfolg einzig auf die Tatsache zurück, daß ihn Kuropatkin trotz zweimaliger Aufforderung nicht unterstützt habe. — Militärische Kreise rechnen damit, daß General Grippenberg Kuropatkin ablöse.

Mittelmäßiges Wetter am 19. und 20. Februar. Bei vorherrschend westlichen Winden ist für Sonntag und Montag zuerst etwas aufgeweichtes, dann aber zunehmend bewölkt und auch zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Reklameteil.

Zahlreiche Atteste. Vielfach prämiert. **Seelig's kandiierter Korn- und Malz-Kaffee.** Vollkommenster Kaffee-Ersatz. 1/2 Pfd.-Paket (= 30 Tassen) 10 Pfg. Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N. Lebhaft zu haben. Frohen Kostentreib.

Große Vorteile beim Einkauf von **Anzug-, Hosen- und Ueberzieherstoffen** bietet Ihnen **das größte Tuch-Spezial-Geschäft in Baden Adolf Martin, Pforzheim (Rathaus).** Sie können sich dabei mehr als 600 Stoffe im Preise von 3.— an per Meter am Stück ansehen und, da diese Firma nur **erstoffliche Fabrikate zu billigen Preisen** verkauft, sparen Sie Geld, wenn Sie Ihren Bedarf in Herren-Kleiderstoffen stets in diesem Spezialgeschäft bedenken. **Hierzu zweites Blatt.**

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betr. Maßregeln gegen die Zigeuner.

Das R. Ministerium des Innern hat unterm 22. Januar 1905 folgende Verfügung erlassen:

§ 1. Den Zigeunern und den nach Zigeunerart umherziehenden Personen ist das Zusammenreisen in Horden verboten. Als Horde im Sinne dieser Verfügung gilt: eine Vereinigung mehrerer Familien, der die Vereinigung einzelstehender Personen mit einer Familie, zu der sie nicht gehören. Dem Verbote in Abs. 1 zuwider zusammenreisende Horden sind zu trennen.

§ 2. Sämtliche Fahrzeuge, die von den in § 1 Abs. 1 bezeichneten Personen mitgeführt werden, müssen an einer in die Augen fallenden Stelle die Angabe des Vor- und Zunamens, sowie des Geburtsorts und Geburtslandes des Besitzers in leicht erkennbarer und eine rasche Entfernung ausschließender Weise tragen.

Die Ortspolizeibehörden haben für geeignete und entsprechend häufige Bekanntmachung dieser Vorschriften in den Gemeinden Sorge zu tragen. Insbesondere wird empfohlen, die Vorschriften oder deren Inhalt durch haltbare Anschläge an den Eingängen der Ortschaften (an den Ortspfehlern und dergl.), soweit dies nach den örtlichen Verhältnissen in Betracht kommt, bekannt zu geben. Bezüglich des weiteren Verfahrens wird auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 22. Januar 1905 (Min.-Anschblatt S. 89) hingewiesen.

Den 16. Februar 1905.

R. Oberamt.
Hornung.

R. Forstamt Hoffelt.

Beim Stangenverkauf

am Montag den 27. ds. Mts., vorm. 11 Uhr in Rehmühle kommen weiter aus Hut Agendbach 16 Buchhalde:

Fi.: 180 Baustrangen I., II.; 130 Hagstrangen I.—III., 440 Hopfenstrangen I.—V. — Jede Klasse ein Los.

Neuenbürg.

Auf 1. März oder später habe ich ein

möbliertes Zimmer

mit Balkon zu vermieten.

Franz Barth.

Kinder

kommen oft mit Ungeziefer auf dem Kopf nach Hause. Alles verschwinden über Nacht mit „Bisfen“. Sicher u. unschädlich. **Andreas jun., Drogerie, Neuenbürg, Anton Heinen, Pforzheim-Bildbad.**

R. Forstamt Hirjan.

Submissionsverkauf von Laub- und Nadelholz-Stammholz

aus Staatswald Ottenbrunnerberg, Alburgerberg (Forstwart Mühle, Hirjan), Lühnhardt (Forstwart Ambacher, Hirjan), und Wedenhardt (Forstwart Schulmeister, Naisbach):

- 1) Normales Langholz: 688 Fichten, 1300 Tannen, 906 Fichten mit Fm.: 431 I., 901 II., 863 III., 562 IV., 53 V. Kl. (mit Draufholz);
- 2) Auschuß-Langholz: 120 Fichten, 389 Tannen, 611 Fichten mit Fm.: 269 I., 485 II., 417 III., 217 IV., 9 V. Kl. (mit Draufholz);
- 3) Normales Sägholz: 23 Fichten, 60 Tannen, 126 Fichten mit Fm.: 60 I., 32 II., 29 III. Kl. (mit Draufholz);
- 4) Auschuß-Sägholz: 6 Fichten, 59 Tannen, 60 Fichten mit Fm.: 57 I., 20 II., 29 III. Kl. (mit Draufholz);
- 5) 12 Buchen mit 6 Fm. II. Kl.

Die unterschriebenen Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis Samstag den 4. März, vor 9 Uhr vormittags beim Forstamt einzureichen. Um 9 Uhr findet die Eröffnung im Gasthaus zum „Hirsch und Lamm“ in Hirjan statt. Der Auschuß ist zu 100% der Taxpreise berechnet. Offertformulare, Losverzeichnis bzw. Schwarzwälderlisten können vom Forstamt bezogen werden.

Neuenbürg.
**Die Feier des Geburtsfestes
 Sr. Majestät des Königs**

findet am
Samstag den 25. Februar 1905
 in herkömmlicher Weise statt.

Der Gottesdienst
 beginnt vormittags 10 Uhr. Die Teilnehmer an dem gemeinschaftlichen Kirchgang versammeln sich zuvor im Rathhauseaal.

Das Festessen
 wird im Gasthof zum „Bären“ um 1 Uhr stattfinden. Die Unterzeichneten beehren sich, die Einwohner von Stadt und Land zu zahlreicher Beteiligung an der Feier ergebenst einzuladen und verbinden damit das Ersuchen, die Anmeldungen zum Festessen im Gasthof zum „Bären“ bald möglichst machen zu wollen.
 Den 15. Februar 1905.

Oberamtmann Stadtschultheiß
 Hornung. Stiern.

Neuenbürg.
Gasthof zum „Bären“.
 Vielseitigem Wunsche entsprechend findet aus Anlaß des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs am **Samstag den 25. Februar**, von abends 7 1/2 Uhr an

Bürger-Ball

statt, wozu höflichst einladet
 Frau **Elise Burghard**.
 Eintritt 50 J. — Damen frei.


 Am **Sonntag den 19. ds. Mts.**, abends 7 1/2 Uhr findet im Saale z. „Bären“ in Neuenbürg **Vorführung von Lichtbildern** (Landschaften u. c.) durch Hrn. Hofphotograph **Blumenthal** statt.
 Für Mitglieder des Schwarzwalddistrictvereins Eintritt frei, Nichtmitglieder 50 Pfennig.
 Kartenabgabe von abends 7 1/2 Uhr an. Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
 Der Vorsitzende des Schwarzwalddistrictvereins
Baron v. Kollke.

Den Einzug und den Umtausch der gekündigten und verlosten Obligationen der
Württembergischen Hypothekenbank
 und des
Württembergischen Kreditvereins
 besorgt kostenlos
 die **Bereinsbank Wildbad.**

Wildbad.
 Habe meine Wildbader Praxis wieder aufgenommen.
 Wohnung: **Villa Springer** b. Bahnhof.
 Sprechstunden:
 Täglich vormittags 9—11 Uhr;
 Samstags und Sonntags keine Sprechstunde.
Dr. Layer.

Rechnungsformulare liefert billigt
C. Meek.

Neuenbürg.
Ital. Zwiebeln
 frisch eingetroffen bei
G. Lustnauer.

Neuenbürg.
 Ein ordentlicher
Lehrling
 kann unter günstigen Bedingungen eintreten bei
G. Schuon
 Tapezier- und Möbelgeschäft.

Neuenbürg.
 Suche auf 1. April ein jüngeres
Mädchen.
 Frau Apotheker **Bojenhardt.**

Neuenbürg.
 Frischer
Portlandzement
 ist eingetroffen und empfehle solchen zur gef. Abnahme. Leere Kalk- und Zementsäcke bitte bis 1. März zurückzuschicken.
Franz Barth.

Neuenbürg.
 Die besten, selbstgemachten
Eiernudeln und Griesmakkaroni
 kaufen Sie bei
Jakob Blaisch
 Nudel- und Makkaronigeschäft.
 NB. Wiederverkäufer gesucht.

Neuenbürg.
 Wegen Todesfall wird sofort oder später nach Wildbad für einen älteren Mann eine
Haushälterin
 gesucht. Nähere Auskunft erteilt
Hr. Vaher
 Mineralwasser-Fabrik.

Brödingen.
 Einen
Lattenbinder
 (Arb. oder Arbeiter) sucht
Heinr. Common
 Sägewerk.

Calmbach.
 Ein anständiger, kräftiger
Junge
 welcher Lust hat, die Bau- schloßerei gründlich zu erlernen, kann sofort oder bis Ostern bei mir eintreten.
Hermann Sehfried
 Schlossermeister.

Neuenbürg.
 Ein schwarzer
Halbhund
 mit weißer Brust und neuem Halsband hat sich verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei
Ed. Kappler.

Ein silbergrauer
Rattenfänger
 ist mir entlaufen. Bitte um Mitteilung über den Verbleib desselben.
 Väter Gänste, Gräfenhausen.

K. Arbeitshaus Baißingen.
Holz-Lieferung.
 Für das Etatsjahr 1905 bedarf das Arbeitshaus
15 Km. buchenes und 70 Km. tannenes Scheiterholz.

Lieferungslustige werden um Einreichung schriftlicher und verschlossener mit der Aufschrift „Holzlieferung“ versehener Offerte bis
Samstag den 4. März, vormittags 11 Uhr
 ersucht, zu welcher Zeit die Eröffnung der Offerte, welche angewohnt werden kann, stattfindet.
 Verwalter **Böhlinger.**

Gräfenhausen.
Langholz-Verkauf.

Am **Montag den 27. Februar 1905** vormittags von 9 Uhr an kommt auf dem hiesigen Rathaus aus Abt. 4 Hau, oberer Wald zum Verkauf:
 770 St. tannenes Stammholz II.—IV. Kl. mit 418 Jm.
 330 St. tannenes Stammholz V. Kl. mit 70 Jm.
 57 St. Baustangen und 26 St. Hagstangen.
 Den 16. Februar 1905.
 Schultheißenamt.
 Kircher.

Verubach.
Holz-Verkauf.

Am **Freitag den 24. ds. Mts.** nachmittags 2 Uhr kommen auf hiesigem Rathaus aus Gemeindefeld Hardberg und Gerechtigkeitsholz aus Staatswald Abt. Unt. Eckopf und Remberg zum Verkauf:
 23 Km. buchene Scheiter
 6 „ tannene Scheiter
 1 „ Nadelholz-Scheiter
 1 „ eichene Prügel
 8 „ buchene Prügel
 50 „ tannene Prügel
 12 „ Nadelholz-Prügel
 109 „ Nadelholz-Anbruch
 12 „ Nadelholz-Meißprügel.
 Den 16. Februar 1905.
 Schultheißenamt.
 Kull.

Herrnau b.
 Zur Erstellung einer
Entwässerungsanlage

aus 20 cm weiten Steinzeugröhren in der Gerndbacherstraße sollen die Arbeiten im Submissionswege vergeben werden. Der Kostenvoranschlag beträgt 3070 M.
 Bedingungen und Voranschlag liegen bei dem Stadtschultheißenamt zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebote in Präzedenz des Voranschlags ausgedrückt bis
Mittwoch den 22. ds. Mts., abends 5 Uhr
 einzureichen sind.
 Den 16. Februar 1905.
 Stadtschultheißenamt.
 Grüb.

In Karlsruhe, dem Groß-Baden und ang. Ländern liefert man mit größtem Erfolge in der täglich 3 X mit **30000 Auflagen** ersch. **„Bad. Presse“**, wozu ein verbreitetes Zeitungsbekanntmachungs- und Anzeigenvermittlungsgeschäft in der Provinz und im Ausland; anerkannt reichster Depeschenteil. Die „Badische Presse“ wird von J. H. Schmitt, ohne Anschlag der Partei über Karlsruhe, mit Postkarte gefordert u. sollte in jeder besseren Familie, Geschäftsstelle oder Buchhandlung stehen. Die Postämter z. Zeitungsbezug nehmen Bestellungen an. Preis 2. 1/2 Pfennig abgesehen 1.00 bei best. Post 2.00 per Vierteljahr. Druckkosten gratis.

Gottesdienste
 in Neuenbürg
 am **Sonntag Septuagesimä**, den 19. Februar,
 Predigt vorm. 10 Uhr (Mat. 11, 16—24; Lied Nr. 293);
 Defan 1151.
 (Kollekte für das evang. Diakonissenhaus in Bukarest und für das deutsch-evang. Liebeswerk in Rumänien).
 Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr für die Töchter: Stadtschultheißenamt.
Mittwoch den 22. Februar, abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde.
Samstag den 25. Februar, **Ge-burtsfest S. M. des Königs** mit Gottesdienst vorm. 10 Uhr